

Parchimer Zeitung

LEBEN IN PARCHIM

Auch die Stadtwerke müssen Strom- und Erdgaspreise erhöhen



Der Geschäftsführer der Stadtwerke, Dirk Kempke, neben der Säule mit der Zusammensetzung des aktuellen Strompreises.

Die weltweite Verteuerung von fossilen Brennstoffen führt auch in der Kreisstadt zu höheren Strom- und Erdgaspreisen ab Januar. Aber es hätte schlimmer kommen können, erklärt der Chef der Stadtwerke, Dirk Kempke.

von **Katja Frick**

11. November 2021, 15:46 Uhr

PARCHIM | Der Anstieg der Preise für fossile Brennstoffe auf dem Weltmarkt zeigt seine Wirkung auch in der Kreisstadt Parchim. Seit Jahresbeginn haben sie sich nach Aussage von Stadtwerkechef Dirk Kempke um 180 Prozent verteuert, Erdgas zeitweise sogar um 260 Prozent. Die Verteuerung wirkt sich nun auf die Preise für Strom und Erdgas von den Stadtwerken aus, obwohl der Strom der Stadtwerke als grün gilt. Das ist ein wichtiger Standortvorteil, für den sich immer mehr Unternehmen, die Gewerbestandorte suchen, interessieren.

Der grüne Strom der Stadtwerke

Aus 100 Photovoltaikanlagen fließt Strom ins Netz der Stadtwerke, Solaranlagen liefern dafür Energie. Die moderne ORC-Anlage (Organic Rankine Cycle, ein Verfahren des Betriebs von Dampfturbinen) der Stadtwerke und ihre Blockheizkraftwerke erzeugen Strom und Wärme ökologisch, die Stadtwerke betreiben zwei Windräder und kaufen Strom von den zweien des Gutes Parchim.



Im September 2020 wurde in Parchim das dritte Grüne Gewerbegebiet zertifiziert, auch wegen des grünen Stroms der Stadtwerke. Bürgermeister Dirk Flörke, Transportunternehmer Volker Rumstich und Dirk Kempke (v. l.) setzen sich für den Klimaschutz in Parchim ein.

Zudem wurde vor kurzem die "Power-to-Heat"-Anlage in Kooperation mit dem Netzbetreiber 50Hertz in Betrieb genommen. Wenn bei starkem Wind von Windrädern so viel Energie erzeugt wird, dass das Netz sie nicht mehr aufnehmen kann, wird mit der Anlage Wärme erzeugt wie mit einem riesigen Tauchsieder. Die Parchimer Stadtwerke können diese Wärme dann in ihr Fernwärmenetz einspeisen. Die Anlage hat eine Leistung von zwei Megawatt. Für die Anlage wurden zwei der bisher mit Erdgas betriebenen Blockheizkraftwerke umgebaut.

Graustrom muss zusätzlich eingekauft werden

Aber: „Das reicht immer noch nicht für unseren Strombedarf und wir kaufen an der Strombörse sogenannten Graustrom dazu“, erklärt Dirk Kempke. „Für den erwerben wir ein grünes Zertifikat, der Preis dafür wird für Kompensationsmaßnahmen eingesetzt.“ Trotzdem die Stadtwerke in den vergangenen zwei Jahren schon vorausschauend immer dann eingekauft haben, wenn der Strom preiswerter war, und obwohl auch die sogenannte

EEG-Umlage für erneuerbare Energien um 43 Prozent sinkt, musste der Aufsichtsrat eine Preiserhöhung beschließen. Die EEG-Umlage sinkt übrigens ab Januar 2022 von 6,5 Cent pro Kilowattstunde ab auf 3,723 Cent pro Kilowattstunde.



Der Verwaltungssitz der Stadtwerke Parchim am Ostring.

Die 10.879 Stromkunden in Parchim müssen ab dem 1. Januar 32,98 Cent pro Kilowattstunde bezahlen, im Moment sind es 29,67 Cent Pro Kilowattstunde. Das sind 3,31 Cent mehr. „Der jährliche Stromverbrauch einer vierköpfigen Familie variiert je nach Wohnsituation. In der Weststadt können es etwa 1600 Kilowattstunden sein, in einem Einfamilienhaus etwa 6000“, erläutert Dirk Kempke. Für erstere erhöht sich die monatliche Stromrechnung also um etwa 4,40 Euro, für letztere um 16,60 Euro.

„Beim Strompreis machen die Stromerzeugung und der Vertrieb nur etwa 25 Prozent aus“, rechnet Dirk Kempke vor. Der Rest sind Steuern, Netzentgelte und Abgaben. „Allein das Netzentgelt ist um einen Cent pro Kilowattstunde gestiegen.“ Der Stadt Parchim als wichtigstem Gesellschafter wird auch 2022 eine Ausschüttung plus Gewerbesteuer von etwa 1,5 Millionen Euro zugesichert.

CO2-Steuer macht sich nur beim Erdgaspreis bemerkbar

Die CO2-Steuer wirkt sich wenig auf dem Strompreis aus, jedoch auf den Preis für Erdgas. Die 3059 Kunden, die Erdgas beziehen, müssen 0,40 Cent pro Kilowattstunde ab dem 1. Januar mehr bezahlen, der Preis steigt von jetzt 7,19 auf 7,59 Cent. Ein Haushalt verbraucht jährlich im Durchschnitt 18.000 Kilowattstunden. Das heißt, dass die Erdgasrechnung im Monat etwa um sechs Euro teurer wird.

„Ich glaube, wir konnten die Preissteigerungen noch moderat halten“, so Dirk Kempke.

Steffi Pulz-Debler, Fraktionsvorsitzende der Linken in der Stadtvertretung, wollte bei der Vorstellung des Berichtes der Stadtwerke bei der jüngsten Sitzung wissen, ob die Zahl der Menschen, die die Strom- und Gaspreise nicht mehr bezahlen können, durch die Preissteigerung zunehmen werde. „Sehen sie vermehrt Strom- Heizungssperren auf uns zukommen?“, fragte sie. „Die Gefahr sehe ich eher nicht“, antwortete Dirk Kempke. Die Angst habe auch wegen der Corona-Krise bestanden, die Befürchtungen seien aber nicht eingetroffen. „Die Härtefälle werden mit dem Sozialamt geregelt. Die Gefahr für eine Strom- und Gassperre ist extrem gering. Außerdem sind ja die Vermieter unsere Vertragspartner.“